

FORSCHERGEIST IN ALPINEN HÖHEN

1951 wurde in Obergurgl eine Forschungsstelle gegründet, seither ist sie ein Freiluftlabor für hochalpine Fragestellungen.



FORSCHUNG IM GEBIRGE: 1951 wurde die Alpine Forschungsstelle Obergurgl eröffnet; in den folgenden Jahren nahmen hunderte Wissenschaftler und Studenten an Exkursionen, Schulungen im Kartenlesen und an Kongressen teil (v.ob.).

Die Forschungsstelle Obergurgl war gerade sechs Jahre alt, als 1957 der 23-jährige Innsbrucker Biologiestudent Walter Gams für seine Doktorarbeit in einer Bodenprobe einen bislang unbekanntem Mikropilz entdeckte. Gams gab ihm den Namen *Trichoderma inflatum*. Genau diesen Pilz nahmen 14 Jahre später Sandoz-Forscher unter die Lupe, isolierten daraus die Substanz Cyclosporin, deren immunsuppressive Eigenschaft im Medikament Sandimmun ab 1982 die Transplantationschirurgie revolutionierte.

Dass in dem auf 1907 Meter gelegenen Obergurgl wissenschaftliche Untersuchungen zur Meteorologie, Gletscherforschung, Vegetation sowie Höhen- und Sportmedizin durchgeführt werden, verdankt das höchste Kirchdorf Österreichs Wolfgang Burger. 1951 machte er aus drei leerstehenden Zollhäusern das Bundessporthaus und die Alpine Forschungsstelle Obergurgl, die er bis 1959 auch selbst leitete. Zeitgleich mit der Gründung wurde eine Wetterstation eingerichtet, Versuchsflächen, die von der Alpen Forschungsstelle bzw. von kooperierenden Forscherinnen und Forschern der Uni Innsbruck betreut werden, befinden sich im Rotmoostal, auf dem Schönwieskopf, der Hohen Mut, dem Blockgletscher am Äußeren Hochebenkar und am Hintereisferner im Rofental/Vent. Für Archäologen interessant ist der Beistein, eine kleine, gut geschützte Hochfläche, die seit der letzten Eiszeit immer wieder von Menschen aufgesucht wurde – Fundstücke zeigen, dass der Ort bereits vor 9.500 Jahren als Lagerplatz diente.

2004 übernahm die Uni Innsbruck das Bundessporthaus und die Alpine Forschungsstelle in ihren Verantwortungsbereich. Die Gebäude wurden zu einem neuen Universitätszentrum umgestaltet, der hochalpine Forschergeist ist aber immer noch der gleiche wie vor 65 Jahren. ah



DIE IDEE, in Obergurgl eine naturforschende Stelle einzurichten, deren Aufgabe darin bestehen sollte, „Alpinismus, alpinen Skilauf, Wissenschaft im und vom Hochgebirge mit Gästen aus allen Ländern Europas und allen Erdteilen zu pflegen“, stammt von Wolfgang Burger. Burger absolvierte die Lehramtsstudien in Geographie und Geologie sowie Leibeserziehung und promovierte 1930 mit einer Arbeit über Morphologie und Geologie des inneren Ötztals. Neben seiner Tätigkeit als Gymnasialprofessor absolvierte er noch das Lehramtsstudium der Naturgeschichte an der Universität Innsbruck sowie ein Ingenieurstudium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.